



**Königliche Declaration: Erzehlung etlicher Ursachen warumb  
Heinricus der Dritte diss Namens und 62. regirender König in  
Franckreich Hertzog Heinrich von Guisa zu Blois den 23.  
verflossnen Decembris umbbringen lassen : geschehen zur  
Erhaltung ihrer Maystat Hochheit und Authoritet und zum  
Exempel anderer sich Hinfürter von dergleichen schmelichen  
eludirn zu hütten und gäntzlich enthalten ...**

<https://hdl.handle.net/1874/9346>

Königliche Declaration

Erzehlung etlicher Ursachen/  
Warumb Henricus der dritte diß Namens/vñ 62. Regirender König in Franckreich/Hertzog Heinrichen von Guisa/zu Bloiß den 23. verfloßnen Decembris umbbringen lassen.

Geschehen zur erhaltung ihrer Maystat Hocheit vnd Auctoritet/vnd zum Exempel anderer/sich hin fürter von dergleichen schmeltlichen eludirn zu hätten vnd gänzlich enthalten.

Antwort des ganzen Parlaments/ beyde Geisliche vnd Weltliche/vnd alle Doctoren der ganzen Vniuersitet zu Paris/wider die Declaration des Königs von Franckreich.

Ursach/ Welcher massen Henricus der dritte diß Namens Regierender König in Franckreich zu Bloiß/dier Tagreiß von Paris gelegen/Beyde Herren von Guisa hat hinrichten lassen/vnd wie hernacher mit ihren Eörpern ist procedirt worden.

Gedruckt zu Gölten/  
Bey Johan von Baldorff/ auff dem  
Thumhoff am Saal.  
I 5 8 9.



**E**rzehlung etlicher Ursa-  
chen/ warumben der König auß Franckreich/  
Herzog Heinrichen von Guisa zu Bloiß den 22. Decembris/  
Anno 1588. vmbbringen lassen/ vnd nichts desto weniger bey der al-  
ten Catholischen Apostolischen Kirchen zu bleiben/ wie  
hernach gemeldet wirdt.

**D**as Weyland der Herzog von Guisa went ein  
anders im sijn gehabt/ als er in gemein zuuerstehen geben/  
vnd dardurch ihrer vil geblendt/ welche allein zu newrung  
geneigt/ darneben aber was die für ein end oder anschlag  
gewinnen möchten/ nit betrachten/ das gebē die erste noch  
inn/ Anno 1585. durch ihn mit diesem Königreich erwöhlte  
vnrubr vnd empörungen genugsam zu erkennen.

Dem vnter dem schein der Catholischen Religion/ vnd das er die Keze-  
reyen extirpiren vnd außrotten wölle/ hat er sich der fürnehmsten vnd fest-  
stisten Catholischen Stätte/ so er immer kunde gemechtiget/ vnd ime dar-  
durch ein zugang zu der Kron/ vnd seinem von vilen Jahren her gehaltenen  
ganz vnbillichen vnd Tyrannischen intent præparirn vnd machen wöls-  
ten.

Welcher ursach halber die Kezeren nit allein nit abgenommen/ sondern  
sie ist vmb gedachtet/ durch in angefangene auffruhr vnd tumult wegen/  
mehr als zuuor niemals in diesem Königreich gewachsen/ wie er dann durch  
solche schwöch vnd einziehung den König selbstn verhindert/ das sich ihr  
Mayjrer macht vnd mittel/ die zu gantzlicher vertilgung der Kezeren von  
nöten gewesen/ nicht gebrauchen künden/ an welchem gemelter Herzog  
die einzige ursach ist/ der sich doch für ein Protectorn, beschützer vnd bes-  
chirmer der Catholischen Religion fälschlichen berümbt vnd außge-  
ben hat.

Vnd ob wol ihr König: Mayjme dem von Guisa auff sein wortreiches  
versprechen vnd zusagen/ hinfüran von dergleichen beginnen vnd vorhaben

abzustehen/ vnd daß sie dardurch bey iren Vnterthanen die einigkeit de  
Catholischen Glaubens zu pflanzen vermaint/ durch ihr erstes public  
tes Edict, solchen seinen begangenen vngehorsam auß gnaden nachgela  
vnd verziehen/ So hat doch gedachter von Guisa/wie jr May: den Kr  
wider die Kesz in Ghienne in der Prouins vnd dem Delphinat geführ  
derselben noch etliche andere woluerwahrte feste Stett eingenommen/v  
sich durch seine geschwinde vnd gefehliche Practicken vnterstanden/ in  
mehrer vnd eine nach der andern von dero schuldigen gehorsam abwend  
vnd ime vnterwürffig zumachen.

Deßgleichen vnd ob schon der vberfall vnd einnamb Paris sein ehr  
gerliche vnuerantwortliche vnd hochsträffliche that gewesen/haben  
May:dannoch zuuerhütung vnter dero Catholischen Vnterthanen/ al  
Zwitracht/Krieg vnd Blutuergiessen/solches alles vertruckt/vnd durch  
ander Edict, todt hin vnd ab sein lassen/Auch sein deß von Guisa hartes  
stainere hertz zuerwaichen/vnd zu schuldigem gehorsam zureitzen/ ihm  
ler Gnaden vnd Wolthaten/die er nur selbst begeren kunden/würcklich  
erzeyeget.

Er hat aber ein solchen ehrgetzigen vnd hohen Geist gehabt/das er v  
ter keinem andern sein/nach die von der Kön:May: ime in mehrweg  
wiesene Gnad erkennen/oder die derselben zu nutz vnd gutem anwend  
wollen/sondern hat sie zu anstellung vnd fortsetzung newer Practicken/  
der ihre Kön:May:selbst mißbraucht/die besten Stett/so noch bey der  
ben gehalten/durch seltsame renck zum abfall verursacht/vnd in denen/  
er noch nicht gar vnter sein gewalt vnd Tyrannisches joch bringen köñ.  
im solches mißtrauen angericht/das die nachgesetzte Oberkeiten die ar  
ruhin/vnd dannenhero eruolgende Mord vnd Blutbäder vnter der Bi  
gerschafft mit harter mühe vnd arbeit verhütten vnd abstellen könden.

Ire etliche vnter seinem anhang/welche viler mißhandlung halber z  
tod condemnirt vnd verurtheilt/hat er also geschüst/das die Obrigkeit  
gebürende Iustitiam wider sie nit volziehen mügen/vnd ist lezlichen san  
den seinigen so stolz/vbermütig vnuerschampt worden/das sie deß Köi  
getrewe Diener getrust/gepocht/auch zuuerlassung irer Ämter vñ di  
durch starcke betroungē bewegt/damit sie als dann vmb souil fügliche  
mutwillen an im üben vnd volbringen künden.

Sie haben auch die sachen dahin gericht/ daß auß allen Prouingen meistentheyls ihre adhärenten zu der jetzigen versamlung der Ständ deputirt worden sein/durch welche Hülf/Rath vnd beystand sie vorhabens gewest/dem König sein autoritet vnd gehorsamb zuentziehen/ vnd in beyden Vnterthanen inn haß vnd verkleinerung zubringen/Wie sie dann dieselbigendahin persuadirt, daß sie an irer May: ganz vngewöhnliche begeren gethan/allein zu dem end/im fall sie die erhielten/daß dero dignitet vnd ansehen siele/ wo aber nit/ daß ein scheinlichen prætext hetten/sich zu widersetzen/Dem König dadurch odios zumachen/ vnd die schuld auff in zu transferirn.

Dem allen haben ihr May: mit grosser vnd immer möglicher gedult vñ bescheidenheit so lang zugesehen/ biß sie augenscheinlich gespürt vnd bemerckt/ daß sie bey iren Vnterthanen in verachtung gerathen/ welches eben die zeit vnd gelegenheit gewesen darauff der Herzog von Guisa zu forschung seiner vorlangt angespunnenn practick vnd vorhaben/ das aug geworffen/wie dann ihr May: von vnterschiedlichen Orten/ vñ zwar von etlichen/die sonst in andercem dem von Guisa beystendig gewest/ In diesem aber sein falsches Herz nit verschweigen wollen/gewarnet worden/ da sie nicht mit zeitlicher fürsichung/dem vorstehenden übel fürkommen würden/ daß sie inn höchster gefahr stünde/ zu satzt der Kron das Leben zuuerliren.

Vnd dieweil ein solches nit allein ihr May: Königlichem Person/ sondern das ganze Königreich betroffen/dessen schus vnd Regierung ihr von dem Allmechtigen anbefohlen/ von dem sie auch/ da sie dergleichen gefahr nit abwenden sollte/dermaln einest rechenschaftt gebē müste/darneben aber betrachtet/daß diesem vnheyl anderst nit/ als durch stürzung deß jenigen/ vñ solches alles zu seinem nutz vñ vorthell erpracticirt/ zuhelffen sey. So seind sie letztlich auß höchtringender not verursacht worden/mehrgemelten Herzogen von Guisa das Leben nemmen zulassen/Wie dann auff den 23. Decemb. dieses jertz zu end lauffenden Jahrs beschehen.

Demnach es aber allerley reden abgeben/vnd von etlichen parteischen die sachen weyt anderst/ als sie im grund beschaffen/gedeutet/ auch datenhero das darauff erfolgte factum, so doch allein auch auß verhengnuß deß gerechten Vrtheil Gottes/ welches der Herzog von Guisa in mehr weg

ime zu straff ober sich prouocirt vnd gezogen/hergestossen/getadelt.werden  
möchte/Als haben ihr May: diese kurze erklerung ihre Vnterthanen vnd  
sonsten meßiglich deß grunts der warheit zuberichten publicirn lassen wöl-  
len/mit der außtrücklichen protestation,das sie in irem vorthaben/die Ketz-  
rey zu persequiren vnd außzurotten/Dieweil sie zu solcher resolution weder  
von dem von Guisa oder anderen bewege/sondern für sich selbst vnd auß  
eignem fürsaz jederzeit darzu gewilliget/vnd ihr nie nichts höhers angele-  
gen gewesen/vnd noch ist/dann das Gottes ehz befürdert/vnd die Catholi-  
sche Apostolische vnd Römische Religion in diesem Königreich steiffer als  
zuuor niemals gehandhabet werde/perseuerim vnd beharren wollen.

Dergleichen so erbieten sich ihr May:irer hievor gethanen vertroöstung  
nach/die vnterthanen aller beschwerden/souil immer mögltich sein wirdt/zu  
entheben/vñ haben der General Ständ anwesenden Gesandten vñ Bots-  
schafften beuehlen lassen/das sie den Landtag per liberrima suffragia enden  
vnd beschliessen/Auch mittel vnd weg andeutten wollen/wie man zu obge-  
meltem Intent/darauff ihr May:nach Gottes ehz fürnemlichē sehen/füg-  
lichen kommen möge.

Doch wollen sie/das vnter gemelten iren Vnterthanen/ alle vnd jede  
Partheiligkeiten/verbändnussen/vnd derogleichen intelligentzen vñ Pra-  
cticken/ganz vñ gar auffhören/vnd sie hinfüran nach Gott keinen andern/  
als ihren König/so ihnen von seiner Allmacht fürgesetzt/ erkennen sollen/  
mit dem erbieten/das sie auff solchen fall dieselben/als wann sie ihre Leibli-  
che Kinder weren/lieben vnd versorgen wollen.

Gleicher gestalt seind sie endlichen bedacht/ ihre authoritet vnd Hoch-  
heit nit mehr also mißbrauchen/ oder schimpfflichen eludirn zu lassen/son-  
dern den jenigen/so sich eines solchen vergesslichen vnterstehen wür-  
den/andern zum Exempel vnd warnung/ernstliche vnd  
scharpffe straffen fürzunehmen.

# Copie eines Schreibens von dem König in Frankreich an die Stätte seines Reichs.

**B**estie besondere wir erachten für unmöttig/ daß wir  
mit langen umbstenden euch die vrsachen so vns von Weylandt  
dem Herzogen von Guise (durch empörungen so von ime in  
vnserm Reich angehest) gegeben/ hierin erklären/ daß es in sich  
selbsten gnugsam am tag/ Welches wir ime doch alles vergeben hettten/ vnd  
noch darzu durch alle mögentliche mittel verhofft imen zu seinen pflichten/  
vff den rechten weg dauon er abgeweichen zuführen. So hat doch alle wol-  
that im bewiesen/ innen nicht widerumb gewinnen mögen/ sonder in allem  
das Contrarium gehalten/ mit täglichen neuen Practicken vff vnser eige-  
ne Person/ welches vmb zuuerhätten/ vnd vns zuuersichern/ daß so er ime  
vor wenig tagen fürgenommen/ haben wir notwendig erachtet demselben  
in zeit zu begegnen vñ vnser leben durch verlüerung des seinigen zu Saluiren,  
in straffung nach seinem verdienst/ daß wir euch hiemit haben wollen ent-  
decken/ damit ihr der warheit berichtet/ vñnd euch nit dasselbige etwan ver-  
dunckelt würdt/ durch ein falsch geschrey des hergegen möcht außgesprenge  
werden. Vñnd darbeneben euch auch zuuermelden/ daß ihr alle sachen in  
Ewerer Stadt dahin richten/ damit nicht vnser authoritet etwas so man  
vns schuldig enzogen werde/ Also das wir vrsach haben vns getrewer vñ-  
derthanen zurhümen/ welches vns dan zu beschuzung vñnd verthettigung  
Ewerer reizen vnd ziegen thut/ dann wir auch nit gemeindt einige sachen  
zu vnderlassen/ welche dienlich zu außrottung der Ketzeren/ vñ vermehrung  
zu der Ehren Gottes des Catholischen Apostolischen Römischen glau-  
bens/ Darumb wir Gott bitten/ daß er vns vnd euch darins  
nen wölle verleben vnd erhalten. Geben zu Blois  
den 24. Decemb. Anno 88.

# Antwort der Theologi- scher Faculteten/in der Vniuersite- ten zu Paris.

**D**es Jahr Tausent fünffhundert achtzig neun/den sie-  
benden tag Januarij/ist die Theologische facultet zu Paris ver-  
samlet in dem Collegio Sorbonico, nach einer gemeinen Pro-  
cession aller stende der genandte Faculteten/bñ gehaltene Ambt  
der Wisse von dem H. Geist/darzu gefordert von dem gestrengen Schol-  
tisch/Kentmeister/Burgermeister/vnd Catholische Bürger der Stadt von  
Paris/also wol mit lebendiger stimme als öffentliche Instrumenten vnd  
bewehrung/vnd derselben Agenten onderzeichnet/vnd mit gemeine der  
Stadt Siegel bewarte zc. sich zu beratschlagen vber zwey nachuolgende  
Artickeln die genommen seyndt auß der Supplication deren vorgeante  
Bürgern.

## Artickeln von welchen die vorgeante Facultet berathschlaget hat.

Auff daß Volck vnd die gemeine vnterthanen des Reichs in Franck-  
reich gefrenet/von dem Eydt der trawheit vnd gehorsam/den sie dem Hein-  
rico den Dritten gethan.

Auff dasselbige Volck vnd die gemeine vnterthanen mit freyen gewis-  
sen/sich wapenen/einigen/gelt versamen/steuer geben/zu schütz vnd vnter-  
haltung der Catholischer/Apostolischer/vnd Römischer Religion in diesem  
Reich/wider alle böse rath/vnd willen des vorgeante Königs vnd seine  
mithülffter vnd adherenten/vnd wider die gemeine verheissung vnd zusa-  
gung von ihm zu Blesse geschehen/zum nachtheil der vorgeantten Catho-  
lischen Religion/vnd Eyd der heilliger vereinigung vnd Naturlicher frey-  
heit der dreyer Stenden dieses Reichs. Vber welche Artickeln/nachdem  
aller/vnd besondern Doctoren/deren Siebenzig bey einandern kommen  
seyndt/



seynde/ reiffen/ freyē rath/ von viele vñ mächerley meynung/ die zu mehrerm  
theil/ auß der H. Schrift/ gemeine einsetzung/ vnd vieler Pabſten Decretis,  
mit hellen vñ außdrücklichen wordē herfürbracht/ iſt beſchloſſen eindrecht-  
lich von dem Dechanten derſelbiger Faculteten/ vñ das durch ein rathſchla-  
gung zur freyung der gewiſſen deß vorgeannten Volcks vnd vnterthanen/  
wie folgt:

Zumerſten/ daß das Volk vnd vñnd die vnterthanen dieſes Reichs ge-  
freyet ſeynde/ von dem Eynde der trawheit vñ gehorſam/ dem ſie den genan-  
te Henrico dem König gethan.

Zum andern/ daß daſſelbige Volk vnd vnterthanen frey/ vñ mit gutten  
gewiſſen/ ſich wapenen/ einigen/ gelt verſamlen/ ſchaz vñnd ſteur geben/ zu  
ſchüz vnd vnterhaltung der Catholiſcher/ Apoſtoliſcher/ vñnd Römischer  
Religion/ widder alle böſe rath/ vñnd willen deß vorgeannte Königs/ vñnd  
ſeine mithülffer/ vnd adherenten/ dieweil er ſeine verheiffung vnd zuſagung  
nit gehalten/ Zum nachtheil der vorgeannten Catholiſchen Religion/ vñnd  
Edict der heiliger vereinigung/ vñnd Naturliche freyheit der beſchreibung  
derendreyer Stendt dieſes Reichs.

Vnd hat die vorgeannte Facultet von Pariß für gut angeſehen/ dieſen  
eindrechtlichen beſloß/ der Pabſtlicher heiligkeit zu zu ſenden/ daß er durch  
Pabſtlicher heiligkeit Krafft vnd macht/ dieſelbige befeſtige vñnd verbreide/  
vnd mit hülff vnd beyſtandt/ der gemeiner Catholiſcher Kirchen in Franck-  
reich/ die höchlig beangſtiget/ beyſtendig ſeyn wölle/ r.

**Ursach/ Welcher maſſen Henricus der dritte**  
diß Namens Regierender König in Franckreich/ zu Bloiß  
beide Herren von Guisa/ hat hinrichten laſſen.

**N**ach dem Henricus der dritte diß Namens/ vnd jetzi-  
ger Regierender König in Franckreich/ einē gemeinen Landtag  
zu Bloiß/ vier Tagreiß von Pariß gelegen/ zu halten außge-  
ſchriben/ Allda alle Stände deß ganzen Königreichs/ ſo wol  
Geiſtli. h als Welliche/ erſcheinen ſollen/ vñ an diſem Ort berathſchlagē/  
B

Damit

Damit allerley beschwerung/Rebellionen vnd vneinigketten möchten abgelegt/ vnd guter fried im Geistlichen vñ Weltlichen Stand/ auffgerichtet erbawt vnd erhalten werden/sonderlich aber auch Tractation zuhalten/wegen der Excommunication, Dieweiln Päpstliche Heyden König von Navarra im Bann gethon/ Damit ihr König: Wirde noch seine Successor oder nachkömmling solten der Kron Franckreich nimmermehr behig sein Ursachen/dieweiln Hochgedachte König: Wirde nit der Römischen Catholischen Religion were.

Dieweil aber zu Blois vnd ander Orten der Kron Franckreich/ weg diser zusammenkunft bey Hohen vnd Nidern Ständen/ Geistlichen vñ Weltlichen/Romanischen vñd Protestirenden allerley wunderbare vñ muttungen vnd meinungen zwischen dessen einfielen/ vñd jeglicher the König: May: in Franckreich auff sein seytten zuziehen gestiffen war/ vñd ihrer May: zum theil fürhielten/ den lang hergebrachten Namen/ als de aller Christlichste König zu erhalter vñd mehren/ Andere aber den König von Navarra nit zuuerlassen/sondern als ein Successorn der Kron Franckreich mit Königlichen Gnaden hand zu haben/ vñd ime vor andern/ welcher zum theil frembde vñd Außländische weren/ auch ihrer May: vil trang gethon zu beherzigen vñd schützen/ Auch vil mehr andere heimliche vñd offentliche Rathschläge hin vñd her giengen/ dardurch ihre May: vil gefährliche sachen geöffnet wurden/sonderlich aber einer bösen Conspiration, brichtet worden/ Als folgender bericht noch öffen würd.

301  
vñd nach dem ihr May: zu angerechter versamlung des Reichsta: zu Blois mehrertheils gezwungen/ Auch mit etlichen wichtigen Articke ihnen zu willigen angemuttet wordē/ durch welche ihr May: allein der Name vñd nit das Regiment geblieben were/ Haben ihr May: ein zeitlang bedacht vñd auffschub genommen/ vñd zwischen dessen dem Duc de May auff Lion befelch gethon/ mit seinen anbefohlene Kriegshæer im Delphir Den Herzogen von Sophoy anzugreifen vñ bekriegen/ welcher beneb der ganzen Versamlung solchem Königlichen befelch sich widersetzt/ vñ nit obedirn wollen/ er gebe ihnen dann antwort/ vñd verwilliget die an May: begerte vñd gestellte Artickel.

Als nun der König sich ganz vñd gar also vberherret befunden/ vñd durch vertraute heimlich kundschafft/ souil in gewisse erfahrung bra

daß der vñ Guisa sich zu einem Gubernator ins Königreich mit hilff großer Potentaten/ vñnd anderer mehr mit gewalt einzutringen/ allbereit im werck. Hat der König angefangen/ allermassen Guisisch zuerzeugen/ wie sie dann ihr May: 12. Decemb. vor der ganzen Reichs versammlung zu Bloiß darhin lauter erkliert vñnd proponirt. Demnach er spüre vñnd besfinde/ daß der König von Nauarra mit allen seinen Hugenttschen anhang/ für vñd für weiter durch Krieg vñnd Blutuergießen sich einzutringen vñter stunde/ so sey er nit bedacht (Dieweil er keinen Erben/ vñnd vil leicht keinen bekommen möchte) die zeit seines Lebens in solchem vnfriden Kriegswesen vñnd Blutuergießen zusein/ sondern sich zu ruhe begeben/ Derwegen/ wer an jetzt versamblete Stende sein gar gnedig begeren/ sie wolten mit einhelligem fürderlichen Rath/ auff einen Statthalter bedacht sein/ vñnd jemandts tauglichen darzu erwählen/ welcher des ganzen Königreichs Geschafften vñ Regiment mit allen trewen anneme/ getrewlich vñd wol Gubernierte/ Jedoch solches mit seinem Vorwissen vñd willen alles verrichtet/ die Hugentotten bekriegen/ vñ dem König von Nauarra den eingang zu Herschen benemen/ vñnd also das Königreich zu guter ruhe bringen wolte. Welcher als dann auch volgends nach seinem zeitlichen abgang/ friedlich Regieren möchte. Solche des Königs fürgetragene meinung vñnd erklerung ist den Versambleten Stenden/ welche mehrer theyls Guisisch/ ganz gefellig vñd angensem gewest/ vñd haben nach langer Rathschlagung/ dem König wider fürgehalten/ Dieweiln er allein mechtig genug/ vñnd ihrer aller Herz were/ so wünschten sie nit mehr/ dann daß ihr May: der Gnedig Gott zu glücklicher Regierung/ noch lange zeit erhalten wolte. Dieweiln aber ihr May: je eines andern gesinnet/ so erklieten sie sich schuldig alles daß/ so ir May: zu gnedigem gefallen vñ ruhe gereichen/ auch dem ganzen Königreich zu wolhart vñd gutem kommen möchte/ befürdern zuhelffen/ Derohalbē wolte doch ihr May: selbst eine gefellige Person fürschlagen/ vñd erwählen/ deren sie auch von herten gönnete/ nach irer May: absterben zu Regieren/ Hierauff hat der König ihnen etliche Fürsten nach einander benennet vñd erzehlet/ vñd zum beschluß vermeldet/ daß er vñter disen allen keinen dapfferern/ vñd mehr erfahrenen Helden wüßte/ daß eben den Duc de Guisa, Weil auch desselben Vorfahrn der Kron Franckreich

ailerley Trew vnd wolthaten erzeigt vñ bewisen/ Zur stund/ were ihr May:  
in vngezweyffelter hoffnung/ er würde hinfüro nichts weniger thun/ son-  
der alle getrewe laisten/ Als nun nach langer des Königs erzehlung/ die  
Stendt gesehen/ vnd bey sich selbst genzlich vberredt gewest/ auch spüren  
müssen/ daß dem König rechter ernst were/ vñnd sich gar keiner gefahr bes-  
fürcht/ ist der Guisichen parthey Herz vnd muth gewachsen/ vñnd die sa-  
chen für gewiß irem wunsch nach vngezweyffelt gehalten/ Derowegen sie  
alßbald dem von Guisa/ welcher zuuor auff des Königs erfodern nit aller-  
ding recht trawē wöllen/ verloffne Handlung nach lengs eygentlich zu wis-  
sen gemacht/ vnd ihn dermassen beherzt/ vertröst/ vnd vergwist/ daß er hie-  
auff den 22. Decemb. zu Bloiß ankommen/ vñ bey den versambleten Sten-  
den erschienen/ vnd ob sie ihm wol König: May: ganz gnedigen fürtrag an-  
gezeigt/ sey er darmit nit gesettiget gewest/ sonder in einer solchen bösen an-  
gerichten Practick gestanden/ daß auff ihr Christnacht dem König daß wi-  
derfahren were/ was ihm geschehen ist/ dessen gleichwol der König in ge-  
haim verstendig gewest/ vnd gut wissenschafte gehabt.

Auff welches alles beschicken ihr May: Frentags/ den 23. Decemb. zwis-  
schen sibē vñ acht vñhren/ vor Mitttag/ Anno 1588. Stilo nouo, dem Herzog-  
gen von Guise/ etlicher hochwichtiger nöttiger sachen halbē mit ihm zube-  
rathen/ Welcher nun/ als er erscheinet/ alßbalden durch verordnung des  
Königs spedirt vnd plößlich ombgebracht wurd. So wol auch sein Bru-  
der der Cardinal von Guisa/ auff welches ermelter Herren ernst vnd Todt  
wunderbare Reden vnd schrecken/ wie wol zu erachten fürgefallen.

Da nun beide obgedachte Herren/ als der Herzog von Guisa vñnd sein  
Bruder der Cardinal Todt/ zenget solches die König: May: etlichen Herrn  
vnd Gesandten/ Dergleichē seiner Mutter der alten Königin selber an/ mit  
vermeldung/ wie er diser vnd noch anderer sachē mehr grosse tringende vrsa-  
chen/ daß zuuor sey er nit König gewest/ vñnd ihm die Cron bey den füßen  
gelegen/ jezund aber hab er sie auff seinem Haupt/ vñ sey regierender König  
in Franckreich/ dessen die Alte Königin sehr erschrocken/ dergleichē auch die  
ganze Clerisey, Vnd sein beide Herren von Guisa/ etlichen den irigen/ also  
Tod ligend/ von König: May: gewisen/ ihr verbrechen inen angezeigt/ vnd  
zur Gefengnuß genommen worden.

Des andern Tags bittet des ombgebrachtē Herzogen von Guisa Ges-  
mahel

mahel/ vmb ihres Herren/ dergleiche vmb des Cardinals ihres Herrn Bru-  
der beide Tode Körper ganz vntertheniglich/ dieselbe nach wurden zur Er-  
den zubestätten/ Aber ihr begeren von König: May: gantzlich abgeschlagen  
worden/ mit sonderm vermelden/ mit disen Körpern ihrem verdienst nach  
fermers Procedirn zulassen. Derwegen diß folgenden Tags gemelte beide  
Körper ernstlich ganz vnd gar zu Puluer verbrennen/ vnd derselben Asche  
im Lufft vnd wind zutrewen vnd verzehren lassen. Auff solches alles hat  
Kön: May: mit Trommetern in der ganzen Statt Bloiß vmbblasen/ ernst-  
lich außschreyen vnd proclamiren lassen/ daß niemandt von den gesandten  
Ständen/ bey verlierung Leibs vnd Lebens weichen/ sonder des angeetzten  
Landtages vnd anderer mehr sachen Continuirung/ ein ende erwarten  
sollen.

Die Alte Königin ist den 5. Dito Stilo nouo, auch mit Todt abgangen/  
An was Kranckheit aber kan jeder ermessen/ aber bißhero noch zur Erden  
nit bestettigt. Wirdt mit grosser verwunderung vnd verlangen erwartet.  
Auff welches alles die Pariser also erzürnet vñ ergrimmet/ daß sie mehrges-  
dachtes ihres Königs Wappen/ an welchen orten sie angemacht/ zerrissen  
verbrochen/ vnd zerschlagen/ vnd ihne nit als ein Regierenden/ sonder den  
gewesten König Henricum nennen/ Wie dann zu Orleans vñ andern orten  
mehr geschehen/ Sein also gedachte Pariser des Herzogen de Mena,  
den sie zu irem Obristen Haupt vnd Gubernator auffgeworffen/ täglich ge-  
wartend. Vnd dieweiln sie so vbel von König: May: abgefertiget/ wölle sie  
biß in 8. oder 10. Tausent Mann auff iren Kosten erhalten/ sich selber schüt-  
zen/ vnd den König nit mehr einlassen/ Diser Herzog hat sich damals zu  
Dison oder DiLon auffgehalten/ vnd in diser Statt in alle Kirchen die Göl-  
den vnd Silberne Bilder/ Kelch/ Monstranzen/ Rauchfesser vnd anders  
zu sich genommen vnd geschmelzet/ Welches die Geistlichkeit mit gutem  
willen geschehen lassen/ inn meinung Gelt darauß zu machen/ vnd mit an-  
dern der Santaliga verwandten den König zubekriegen. Wie er dan vil Per-  
sonen/ so auff des Königs seyten gefencklich annehmen lassen/ also hat auch  
der Duca de Doumale vil fürnemer zur verhaftung nemen lassen. Zu Pa-  
riß helt man starcke Wacht/ auch offtermals lassen vmbschlagē Volck an-  
zunemen/ Aber bißhero sich wenig darzu gebrauchen wölle lassen/ vnd zu  
solchen sachen den schatz von S. Dionys. nach Pariß führen lassen/ So ha-

B iij ben

ben auch die Königt: May: 8. fürnemer Stättlein vmb Paris herum ein-  
nemen vñ besetzen lassen/die von Orlens gewarten einer Hilff von Paris  
Franern/welche ihnen aber nit zu kommen kan/weil alle Pass verlegt.

Verloffener solcher sachen ist der Herzog von Espernon irer May: all-  
bereit mit 600. leichten Pferden/vnd 5000. Arcibusiers, Gasconischen er-  
fahren Kriegsvolck zu hilff kommen/vnd helt ihr May: eine statliche sum-  
ma Gelds vor/wegē der 5000. Reutter die vor einem Jahr führ ihr May:  
im Reich sein erworben worden/solche anzunemen/vnnd fürderlich nach  
Francreich zuuerordnen/Wie dann gemelter Herzog zu der vorigen groß-  
sen Summa ihrer May: noch mehr zu erhaltung des Kriegs/ welches all-  
bereit vor zwey Jahren bey samten gelegen/vnnd biß in 4. Million sein soll/  
folgen zulassen angebotten.

So haben auch die 13. Cantones oder Ort in Schweiz dem König 25.  
Tausent Mann zu ihrer May: Salua guardia, vnd beschuzung der Kron  
Francreich bewilliget.

Dergleichen haben die Berner/Zürcher/Basler vñ andere/ irer May:  
noch ein grossen Nachfolg von etlich Tausent Mann/da er dieselbigen von  
nöthen zum Nachtruck auß Gutwilligkeit/vnd nit Gerechtigkeit aner-  
botten.

Der König von Nauarra, Monsieur Momeranci, vnd Vice Conte de Tou-  
raine, Auch des Abgestorbenen vnd entleibten Amirals Sohn der Monsieur  
de Satilon, Dise als auferlesene geübte vnd erfarme Cauallirs vnnd Kriegs-  
leut/haben ihrer May: ein engnen Currier in grosser hehatim zugeschicket/  
Dergleichen dann von mehr hohen Dritten geschehen/vnd thun sich neben  
dem König von Nauarra erbieten/irer May: zu hilff zu kommen/vnd irer  
May: seruitie offeriren. Da dieselbige ihr bedürfftig/wöllen sie ihrer Ma-  
yestet mit Leib/ Ehr vnd Gut/ Auch ihrem ganz vermögen/ biß auff den  
letzten Blutstropffen dienen/Welches ihr May: in sondern wolgefelligen  
Enaden auffgenommen.

Verzeichnuß derer Personen/ so König: May: in Francreich  
zu Gefengnuß angenommen/vnd also gefenglich auff das  
Schloß Amboefa vnd Losche führen lassen.

Der Cardinal von Bourbon soll vor forcht gestorben sein. Der Herzog  
von

von Namur ist zum Fenster auß gefallen/vnd ein Schenckel abgebrocht/  
in Gemahel aber verstrickt vñ verwachen last. Der Herzog von Albeuff, albinf 4  
des ombgebrachten Herzogen von Guise eltester Sohn. Der Prinz  
Beuff. Der Bischoff von Lion. Der Bischoff von Amiens. Der  
rosch von Paris. Der Monsieur de Iamille. Der Graff von Baise.  
r Herz von Rambure. Der Prinz Dauphin. Der Herz von Mon-  
asin, vñ vñ andere hohe Personen mehr/deren Namen nit alle bewußt.  
Der Herzog von Mayne der beyder Herrn von Guise Bruder ist nit/  
e etliche sagen wöllen/ ob jme wol hart nachgetracht/ gefangen worden/  
idern alß balden sich mit seinem Gemahel vñ Kind in gewahr sam geben/  
d ist die genzlich Vermutung/er werde sich wider den König zu Feld Läs-  
n.

Es hat auch König: May nach dem Herzogen von Albeuff, als er schon  
erhafft zu ihme kommen geschickt/welches er Abgeschlagen/vñ den Kö-  
beantworten lassen/ nach dem ihre May: seine Vettern ombbringen  
en/sey ihme lieber an disem Ort zu sterben/ als zu ihme zugehen/vnd wil  
für gehalten werden/er solle des Lebens gefreyet sein.

Nach dem auch Legatus à Latere, ihre May: vermahnet/vñ gleichs-  
gewarnet/von dergleichen ernst abzustehen/sonsten möchte ihr May:  
en Bann vñ Excommunication kommen/ darauff ihr May: geant-  
rt haben sol/er fragte diß als nichts darnach/vnd ihr Bäßtliche Heilige-  
t hette diß orts nit macht ihn zu Bannen/ in ansehung/ daß solches nie-  
Geistliche/sonder Politische handlung weren/vnd er darzu höchlich  
verursacht. Also den Legatum mit diser Antwort von sich  
gelassen. Der liebe Gott gebe das was  
bessers hernach folgt.